

Förderverein Unser Fritz 2/3 e. V. · Kunstförderpreis

Der Förderverein Unser Fritz 2/3 e. V. lobt den Kunstpreis „Junge Positionen NRW“ für junge Künstlerinnen und Künstler der Akademien in Nordrhein-Westfalen aus. Der Preisträgerin/dem Preisträger wird die Möglichkeit eröffnet, eine Einzelausstellung in den Räumen der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 in Herne zu realisieren und sich der Öffentlichkeit zu stellen. Die besondere Atmosphäre der Künstlerzeche kann und soll zu einer neuen und anderen Auseinandersetzung mit dem eigenen Werk anregen. Neue Formen und Ideen der künstlerischen Auseinandersetzung mit den Räumlichkeiten können ausprobiert werden. Die Preisträgerin/der Preisträger macht durch die direkte Einbindung neue Erfahrungen in der Planung und Durchführung von Ausstellungen. Ein wichtiger Bestandteil des Förderpreises ist die intensive kuratorische Betreuung durch eine erfahrene Künstlerin, einen erfahrenen Künstler der Künstlerzeche. Die Preisträgerin/der Preisträger lernt so den künstlerischen Alltag kennen. Während der Aufbauphase der Ausstellung kann die Preisträgerin / der Preisträger auch in der Künstlerzeche wohnen. Die Ausstellung wird dokumentiert. Der Förderpreis beinhaltet ein Preisgeld von 1000 €, ferner übernimmt der Förderverein die Kosten für die Ausstellung und Dokumentation.

Die Jury

besteht aus einem Vertreter/einer Vertreterin des Vorstandes des Fördervereins Unser Fritz 2/3 e. V., einer Künstlerin/einem Künstler, die ein Atelier nutzen, sowie aus drei externen Fachleuten (Kunsthistoriker, Kuratoren, Fachjournalisten usw...). Die Jury besucht die jährlich stattfindenden Rundgänge der Akademien, um die Arbeiten vor Ort im Original zu betrachten und zu begutachten. Die Jury trifft vor Ort eine Vorauswahl, in einer weiteren Sitzung einigt sie sich auf die Preisträgerin bzw. den Preisträger.

Die Künstlerzeche Unser Fritz 2/3

ist die älteste transformierte Schachanlage im Ruhrgebiet, die Künstlern ein Atelier und der Kunst und Kultur Raum bietet, maritim gelegen am Rhein-Herne-Kanal. Seit 1964 hat der aus Wanne-Eickel stammende Künstler Helmut Bettenhausen, Mitbegründer der Künstlergruppe B1, dort sein Atelier, andere Künstler/innen folgten. Neben den eigenen Ateliers lag und liegt es den Künstler/innen sowie dem Förderverein schon immer daran, Ausstellungen zu präsentieren und ein Forum für zeitgenössische Kunst zu bieten. Seit 1993 ist der Förderverein Unser Fritz 2/3 ein eingetragener gemeinnütziger Verein und Träger der Künstlerzeche. Derzeit nutzen dreizehn Künstlerinnen und Künstler die Ateliers. Die regelmäßig stattfindenden Ausstellungen und andere Veranstaltungen haben die Künstlerzeche überregional bekannt gemacht. Der Förderverein Unser Fritz 2/3 e. V. ist Mitglied des im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt 2010 entstandenen Netzwerkes der Kunstvereine im Ruhrgebiet und war und ist Mitveranstalter zahlreicher Kunstprojekte (u. a. „GrenzgebietR“ 2009; „Der Gahlensche Kohlenweg“ 2009 / 2010 / 2011).

www.kuenstlerzeche.de

blömeke

HOLTKAMP
media rental

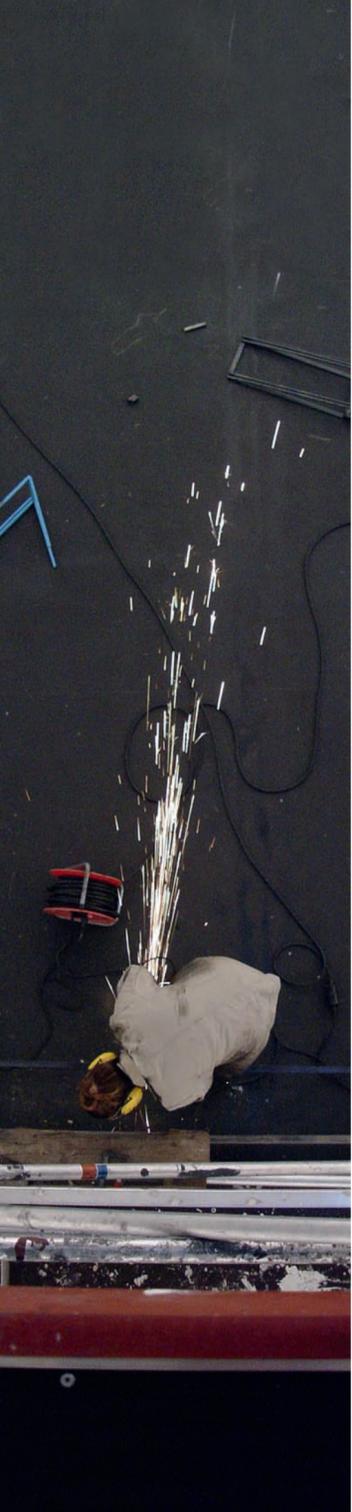
Kunstförderpreis „Junge Positionen NRW“ der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3

Justyna Janetzek
Kunstakademie Münster

KONSTELLATION FRITZ
Herne, 12. Dezember 2015

Künstlerzeche
Unser Fritz 2/3

Zur Künstlerzeche 10
44653 Herne (Wanne)



Justyna Janetzek

1986 geboren in Klosterbrück, Polen
 2006 Institut für Kunst der Universität Oppeln, Polen
 2009 Kunstakademie Münster
 2010 Studium bei den Professoren Maik und Dirk Löbbert
 2013 Meisterschülerin

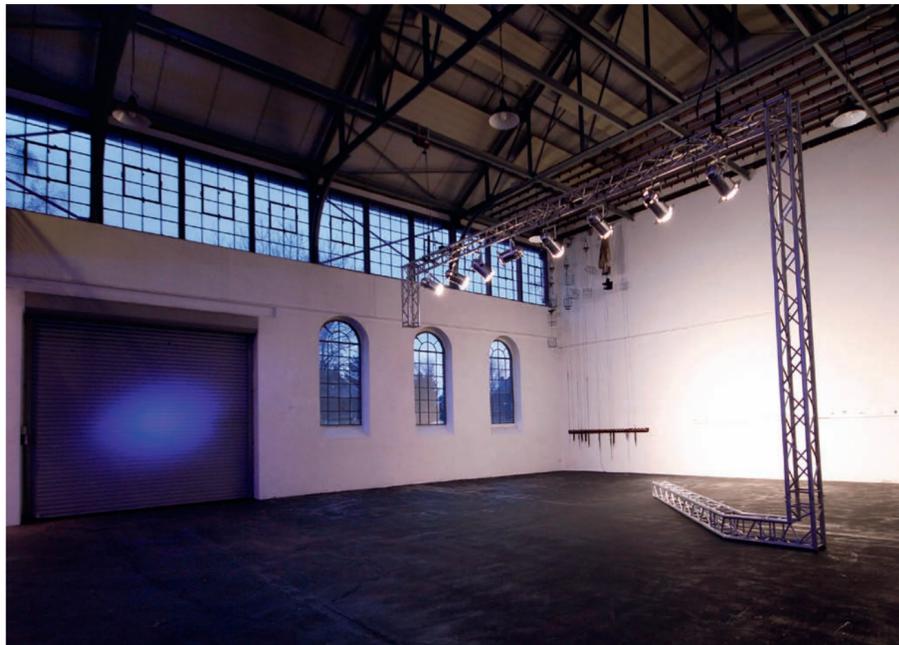
Stipendien, Preise und Nominierungen

2015 Junge Positionen NRW, Kunstförderpreis Unser Fritz 2/3, Herne
 Cité Internationale des Arts Paris
 2014 Stipendiatin des 2. Internationalen Sommercampus 2014
 der Künstlerstadt Kalbe
 Creating a context, Erasmus Intensive Programme, Krakow
 2013 Interdisziplinäres Jahresprojekt Montepulciano
 Creating a context, Emscherkunst 2013, Duisburg
 2012 Nominierung für das Cusanuswerk
 2008 Wissenschaftliches Stipendium der Universität Oppeln
 2006 Auszeichnung, Diplom Zeichnung und Malerei, Holzschnitzerei Oppeln
 2005 Nominierung für das künstlerische Studienbuch Ergo Hestia, Oppeln

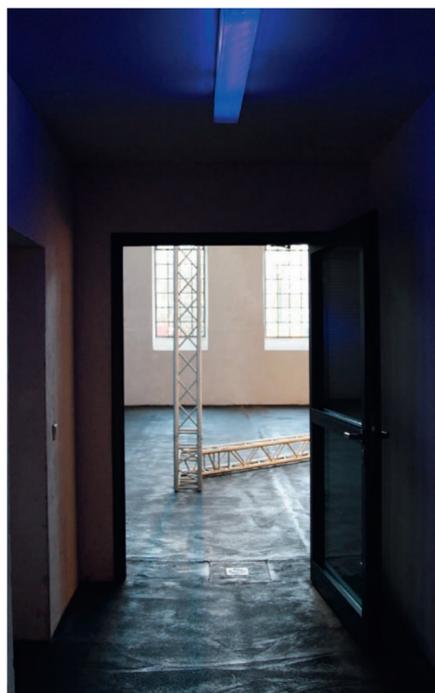
Ausstellungen

2015 Konstellation Fritz, Künstlerzeche Unser Fritz 2/3
 Ich hasse die Augenkrebsstellen (...),
 Gärtnerei Blumen Große Brintrup in Dülmen-Buldern
 KICK OFF, Wewerka Pavillion Münster
 ES WIRD SOGAR SCHÖN, Temporärer Offspace für
 zeitgenössische Kunst, Essen
 Ruhr Biennale 2015, Duisburg
 2014 Wewerka Pavillion Münster
 C.A.R contemporaryartuhr, Zeche Zollverein Essen
 Klasse Sammlung, Städtische Galerie im Park Viersen
 Altes Gericht, Kalbe
 Creating a context, Krakau
 Konzept Ausstellung, Kunst für Alsdorf
 2013 Montepulciano Interdisziplinär, Kolleg für Musik und Kunst
 Montepulciano, Italien
 Creating a context Duisburg, Emscherkunst,
 Pumpwerk Alte Emscher
 127 qm, Studierende der Klasse Löbbert, Kunstverein Duisburg
 2012 Kunst in der Region, DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst, Hörstel
 Die da ist mit der da und der da ist (...),
 ES contemporaryartgallery, Meran
 FINALE – ALLES ANDERE IST ALLES ANDERE,
 LWL – Landesmuseum Münster
 Kunsthoch 38, KuBa – Kulturzentrum am Euro Bahnhof, Saarbrücken
 2011 Temporäres Institut für Erinnerungen, Kunstverein Ahlen
 2009 Performance, Übergang mit K.Dzielendziak, M.Myrcik Oppeln,
 Performance, Rote Schleife Institut der Kunst der Universität Oppeln
 2008 Kunst im öffentlichen Raum, Wertlose Kleidung mit M. Myrcik, Oppeln
 Malerei Ausstellung Obsza, Oppeln, Polen
 2006 Diplom Ausstellung, Zeichnung und Malerei, Oppeln
 Diplom Ausstellung, Holzschnitzerei, Möbelwesen, Oppeln
 2005 Ergo Hestia, Künstlerisches Studienbuch von Hestia, Oppeln

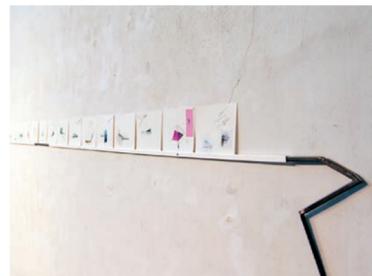
www.justyna-janetzek.de



Rauminstallation, Trust Traversensysteme



Rauminstallation, blauer Scheinwerfer, blaue Neonröhre



Zeichnungen aus der Serie: Se'12 archiblu, 2015

Im Raum zeichnen mit Eisen und Stahl

In der Ausstellung „Konstellation Fritz“ von Justyna Janetzek kann die Frage beispielhaft diskutiert werden, wo Skulptur als Medium der zeitgenössischen Kunst heute steht, auch wenn es natürlich keine finale Antwort gibt. Janetzek's Ausstellung beschränkt sich nicht auf einen Raum, sondern bespielt buchstäblich alle für Ausstellungsbesucher zugänglichen Orte. Der Besucher wird durch einen wagenradgroßen Leuchter begrüßt, in dem Kerzen brennen: Die eine Hälfte der Kerzen ist schwarz und die andere Hälfte ist weiß, analog zur Schwarzkaue, wo die Bergleute ihre kohlegeschwärmte Kleidung auszogen, und der Weißkaue, wo sie sich wuschen und für den Alltag umzogen. Blaues Licht bestimmt zusammen mit den Kerzen die Atmosphäre. Blau ist, neben den Farbschattierungen von Eisen, die untergründig dominierende Farbe. Es gibt zwei verschiedene industrielle Blautöne mit lyrischen Namen, Himmelblau und Enzianblau, als partiellen Anstrich der Eisenstücke. Vor allem jedoch wirkt das Material Eisen selbst maleisch in seinen unglaublich vielen Schattierungen, das je nach Lichteinfall sehr dunkel erscheint oder anfängt, zu glänzen.

Im Winter 2015 habe ich beim Rundgang in der Münsteraner Akademie eine Arbeit von Justyna Janetzek gesehen, die sie konzeptuell zusammen mit Hanna Kier entwickelt hat. Zwei dünne Stäbe, die nur ein bisschen aus ihrem architektonischen Raum herausragen, leicht zu übersehen und trotzdem eindrucksvoll, scheinbar beiläufig, aber präzise wie ihre Zeichnungen. Ihr Arbeitsstil kontrastiert stark mit dem lange üblichen künstlerischen Gebrauch von Eisen: In den 1980er Jahren wurde Material in der Skulptur als Masse und Volumen genutzt, und Materialgerechtigkeit bedeutete meist, dass Eisen und Stahl nicht hohl sein sollten. Janetzek verarbeitet Eisen meist als Vierkantröhre, jedoch ohne aufwändige technische Hilfsmittel. Die Künstlerin hat alles Material selbst mit wenigen Helfern an Ort und Stelle im Raum positioniert, zugeschnitten und mit einem Schweißgerät zusammengesetzt. Ihre Art zu arbeiten bedeutet, dass sie in der Lage ist, alle Einzelheiten selber unter Kontrolle zu halten und zu bestimmen, welcher Winkel an jeder Stelle gewählt wird, ein Grund für das Besondere, das Schwebende und die Leichtigkeit ihrer Raumzeichnungen.

Als Betrachter merkt man in der Ausstellung eindrucksvoll, wie sehr eine Skulptur von ihrer Umgebung abhängig ist. Wenn man nach oben schaut, sieht man ein Geflecht von Linien, denn Janetzek nutzt die Stahl-



träger der Halle nicht nur als Haltepunkte, sondern bezieht sie auch unmittelbar in ihre Formüberlegungen mit ein. Die ganze Struktur ihrer Stahlkomposition wird hier in mimikriertem Verschwinden aufgenommen. Man muss wirklich genau schauen, welche Eisenelemente von ihr gesetzt wurden oder wo der Trägerstahl Teil der Dachkonstruktion ist. Die Bedingungen eines Raumes bestimmen immer mit, wie sich ihre plastischen Arbeiten entwickeln. Diese Wirkung können die Betrachter eindrucksvoll nachvollziehen, wenn sie versuchen, von der Raumsituation in der Weißkaue ein Foto zu machen. Man sieht dann, wie die grauen Streben des Daches und die Eisenzeichnung miteinander verschwimmen. Auf dem Boden liegt ein Element wie eine Zeichnung aus Metall, die sich in ihrer Größe wie in ihrer Ausrichtung ebenfalls auf den Raum bezieht. Möglicherweise würde sie sich aber in ihrer autonomen Lebendigkeit durchaus in einem anderen Raum behaupten – es käme auf einen Versuch an.

In der Schwarzkaue gehört die markante Dreipunkt-Traverse zur festen Ausstattung der Künstlerzeche, sie ist sozusagen eine schwebende Skulptur aus eigenem Recht. Diese funktionale Hilfskonstruktion würde jedoch in Janetzek's Ausstellung als Fremdkörper stören, wenn sie nicht integriert würde. Eine gute künstlerische Reaktion auf eine solche Störung ist es, zu sagen: Dann mache ich was mit dieser Vorgabe, ich verändere sie. Jetzt ist dieses Element Teil einer starken raumbestimmenden Zeichnung, die bis zum Boden geht. Weitergeführt durch eine Vierpunkt-Traverse wurde das immer noch Strahler tragende Element noch massiver, tragfähiger, ist aber nicht mehr rein funktional: Es ist eine Skulptur.

Georg Elben